

Sammlung zur Auswertung der 33. Tagung des Zentralkomitees und der Berichtswahlversammlungen in wichtigen künstlerischen Institutionen, wie Landestheater Halle und Kunsthochschule Burg Giebichenstein, bei.

2. Die Genossen orientieren sich in ihrer Arbeit jetzt schon stärker auf die Arbeiterklasse, auf die aktive Einbeziehung der Arbeiter und anderer Werktätiger in den Kampf der Partei auf kulturellem Gebiet auch in der Presse. Aufgabe ist dabei vor allem, der Arbeiterklasse ihre kulturelle Verantwortung, ihre Rolle in der kulturellen Revolution bewußter zu machen und ihr kulturelles Niveau weiter zu erhöhen.

Die „Freiheit“ berichtete beispielsweise über eine Diskussion zwischen Arbeitern der Leunawerke „Walter Ulbricht“ und Künstlern des Halleschen Theaters nach einer Aufführung des Schauspiels „Jegor Buljtschow und die anderen“ in Leuna. Am Beispiel dieses Stückes von Maxim Gorki entspann sich dort die Diskussion um den sozialistischen Realismus. — Auch zu einer Aussprache zwischen Arbeitern des VEB Karosseriewerk Halle und den Mitgliedern des Lehrkörpers der Kunsthochschule Burg Giebichenstein nahm die Zeitung ausführlich Stellung. Darin wurde die große Hilfe sichtbar, die der Lehrkörper der Hochschule bereits in diesem ersten Gespräch durch die Arbeiterdelegation erhielt. Hier, wie an anderen Beispielen, die in der „Freiheit“ veröffentlicht wurden, zeigt sich etwas Neues. Das sind die sich entwickelnden vielfältigen Formen der neuen Beziehungen zwischen Arbeiterklasse und Intelligenz unter den Bedingungen des Aufbaus des Sozialismus, wobei die Arbeiterklasse und ihre Partei ihre führende Rolle verwirklichen.

3. Die „Freiheit“ wurde zum Organisator einer großen öffentlichen Diskussion um die Probleme der Entwicklung der sozialistischen Kunst im Bezirk Halle. Dieses Beispiel zeigt, wie sich jetzt auch an diesem Abschnitt unseres ideologischen Kampfes Neues entwickelt, eine Kulturbewegung, die unter Führung der Partei, auch mit Hilfe der sozialistischen Presse, die sozialistische Entwicklung der Kunst und Literatur und die sozialistische Bewußtseinsbildung bei der Arbeiterklasse und allen Werktätigen einen weiteren Schritt voranbringen wird.

Im Mittelpunkt stand die Diskussion um die bildende Kunst. Anlaß war die Bezirks-Ausstellung Dezember 1957/Januar 1958. Gerade in dieser Diskussion wurde die Wendung zu den Massen, die Orientierung auf die Arbeiterklasse auch in Kunstfragen in richtiger Weise herbeigeführt. Hier hat die „Freiheit“ einen Teil der Kampfaufgaben bereits gut gelöst, die Meinung der Arbeiterklasse zu der Ausstellung zum Ausdruck zu bringen und dem Verband Bildender Künstler im Bezirk Halle und allen Künstlern des Bezirks offen und klar zu sagen, was von ihnen, die als Künstler in einem sozialistischen Staat arbeiten, künftig erwartet wird. Der andere Teil der Aufgabe ist bisher, trotz der Bemühungen der Genossen der Redaktion, nur teilweise gelöst worden, nämlich durch das Gespräch zwischen Arbeitern und Künstlern zu erreichen, daß die Künstler in der Öffentlichkeit Stellung nehmen.

In zahlreichen Veröffentlichungen kamen die Arbeiter selbst zu Wort und sagten unmißverständlich und offen ihre Meinung. In der Zeitung erfolgte aber auch die Auseinandersetzung mit rückständigen, z. T. die Arbeiterklasse beleidigenden Auffassungen von Ausstellungsbesuchern und Äußerungen in Leserzuschriften, die sich gegen die nach ihrer Meinung ungerechtfertigte Einnischung der Arbeiter in das Schaffen der Künstler ausgesprochen hatten. Die „Freiheit“